

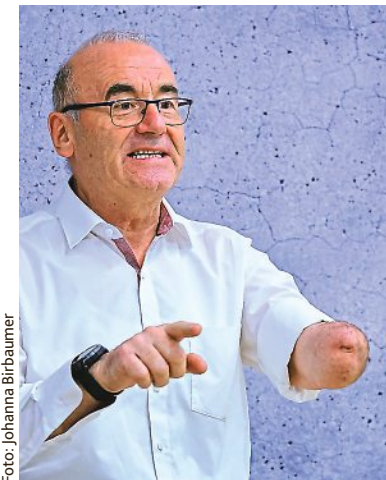
Inklusion – und wie Tourismus Barrieren abbaut

Innsbruck Tourismus, der TVB Seefeld und Behindertenvertreter setzen Maßnahmen für barrierefreie touristische Betriebe.

Was steht dort oben genau? Woher weiß ich, wo die Glastür ist? Wie soll ich meine Hände waschen, wenn der Wasserhahn viel zu weit weg ist? Solche Fragen schwirren mir durch den Kopf, als ich beim Selbsterfahrungs-Rundgang im Hotel Adlers das erleben konnte, was für Hunderttausende behinderte Menschen jeden Tag die Realität ist. Vor allem in Beherbergungsbetrieben wie in Hotels spielt das Thema Inklusion eine große Rolle.

Barrieren abbauen, die Chancen nutzen

Unter dem Motto „Barrieren abbauen, Chancen nutzen“ setzten Innsbruck Tourismus und der TVB Seefeld nun ein Zeichen. Ein Zeichen, um für mehr Inklusion im Tourismus zu sorgen. Um die Maßnahmen zu präsentieren, luden sie zu einem Pressegespräch in Innsbruck.



Michael Knaus unterstützt das Tourismusprojekt.

„Schön ist es vor allem auch dann, wenn das Umfeld eines Menschen eine große Freude hat. Barrierefreiheit entwickelt sich jeden Tag fort.“

Michael Knaus, Obmann ÖZIV Tirol

In Workshops wurden in den vergangenen Wochen konkrete Maßnahmen zwischen Betrieben, Experten und Betroffenen besprochen, vorgeschlagen und schlussendlich auch umgesetzt. So wurde etwa ein umfassender Praxisleitfaden für Beherbergungsbe-

triebe erstellt. Dieser soll Gastgeber unterstützen, Barrieren zu erkennen und vorhandene Potenziale für mehr Inklusion zu nutzen.

Es fängt schon bei der Rezeption an: „Bin ich auf Augenhöhe mit dem Portier? Werde ich als vollwertiger Mensch angesehen oder als

Behinderte?“, fragt Bernold Dörner. Er ist Vorstandsmitglied des ÖZIV Tirol, der österreichweiten Interessensvertretung für Menschen mit Behinderung. Außerdem ist er Sachverständiger für Barrierefreiheit. Dörner ist es, der wäh-

rend des Rundgangs durch das Hotel Adlers auf mögliche Schwierigkeiten für Rollstuhlfahrer im Urlaub hinweist. Der Verband unterstützt mit seiner Expertise das LEADER-Projekt „Barrieren abbauen, Chancen nutzen: Inklusiver Tourismus in den Regionen

Seefeld und Innsbruck“. „Inklusion geht alle etwas an. Es ist natürlich gleichzeitig auch ein gutes Geschäft für die Wirtschaft. Die Lösungen der Zukunft liegen jedenfalls ganz klar im Miteinander“, betonte Barbara Plattner, Chefin von Innsbruck Tourismus. Pascal Pali



Bernold Dörner (l.) in einem barrierefreien Hotelzimmer. Vor Ort konnte man mit einer Brille (r.) das Gefühl für Probleme erfahren.



50 JAHRE OLYMPISCHE SPIELE IN INNSBRUCK
Olympia ist derzeit in aller Munde – wegen der heute beginnenden Spiele in Italien, aber auch wegen des Jubiläums. Vor 50 Jahren fanden ja die Olympischen Winterspiele in Innsbruck statt. Damals holten sich die Deutschen im Eishockey die Bronzemedaille. Der Kapitän von damals, Alois Schloder (li.), lädt aus diesem Grund am 14. Februar nach Landshut. Dazu eingeladen sind auch die IEV-Legende Greg Holst (re.) und der langjährige Eis- und Tivoli-Stadion-Sprecher Ralph „The Voice“ Schader.

„Bio vom Berg“ trotz Mercosur

Biomarke freut sich über Umsatzplus, Handelsabkommen schreckt nicht.

Die Tiroler Biomarke „Bio vom Berg“ der Erzeugergemeinschaft Bioalpin verzeichnete im Geschäftsjahr 2025 eine Umsatzsteigerung von einer Mio. auf 16,5 Mio. Euro. Bioalpin-Obmann Simon Wolf spricht von einem „sehr soliden Jahr bei anspruchsvollen Bedingungen“. Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Tiroler Bauernprodukte habe man neue Märkte erschlossen, beliefere etwa Großküchen oder Sportveranstaltungen wie den Biathlon-Weltcup in Hochfilzen, die Hahnenkammrennen in Kitzbühel

oder die Olympischen Spiele in Italien. Die Verantwortlichen lobten die „starke Partnerschaft“ mit MPreis, über die ein Großteil des Umsatzes generiert werde. Eine Bedrohung durch das Freihandelsabkommen Mercosur sieht man bei „Bio vom Berg“ nicht, da man im Premiumsegment mit Herkunft, Regionalität und Qualität punkten könne. Dahingehend pochten die Verantwortlichen allerdings auf die Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftsbezeichnung für Lebensmittel in der Gastronomie.

SIE IST SCHON 70 JAHRE ALT

Sanierung der Wendlinger Brücke bringt mehr Verkehrssicherheit

Demnächst beginnt die Sanierung der mehr als 70 Jahre alten Wendlinger Brücke, die auch als Kufsteiner Innbrücke bekannt ist. Damit wird nicht nur die Sicherheit und Langlebigkeit der Brücke entlang der B 171 verbessert: Gleichzeitig entsteht auch

ein neuer Geh- und Radweg. Wegen der Arbeiten ist die Brücke daher von Montag, 16. März 2026, bis voraussichtlich Ende November 2026 nur in Fahrtrichtung Innsbruck für den Verkehr geöffnet. Der gesamte Verkehr in Fahrtrichtung Kiefersfel-

den wird umgeleitet. Der öffentliche Personennahverkehr wird ebenfalls umgeleitet – dies bereits frühzeitig ab Montag, 16. Februar, sodass ein reibungsloser Ablauf sichergestellt ist. Fußgänger können die Brücke weiterhin benutzen.

Für das gemeinsame Sanierungsprojekt von Land Tirol und Stadt Kufstein werden insgesamt rund 1,8 Millionen Euro investiert.



Die Wendlinger Brücke (Kufsteiner Innbrücke) entlang der B 171 Tiroler Straße, ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt der Stadt, ist mehr als 70 Jahre alt und muss dringend saniert werden.